



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Aufhausen

Nummer

3	6	5
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td><td style="width: 30px; text-align: center;">6</td><td style="width: 30px; text-align: center;">4</td><td style="width: 30px; text-align: center;">1</td><td style="width: 30px; text-align: center;">1</td></tr></table>		6	4	1	1
	6	4	1	1		
2. Waldfläche in Hektar	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td><td style="width: 30px; text-align: center;">1</td><td style="width: 30px; text-align: center;">1</td><td style="width: 30px; text-align: center;">2</td><td style="width: 30px; text-align: center;">8</td></tr></table>		1	1	2	8
	1	1	2	8		
3. Bewaldungsprozent.....	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td><td style="width: 30px; text-align: center;">1</td><td style="width: 30px; text-align: center;">8</td></tr></table>		1	8		
	1	8				
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td><td style="width: 30px; text-align: center;">0</td></tr></table>		0			
	0					

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X					
X					
Bergmischwälder.....	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X					
Hochgebirgswälder	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td></tr></table>	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh								
Bestandsbildende Baumarten	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X																
X																
X																
X																
Weitere Mischbaumarten	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; height: 20px;"></td></tr></table>	
X																
X																
X																

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft liegt im Tertiären Hügelland südlich von Regensburg. Die meist lössüberlagerten Ebenen und flachen Hänge werden intensiv landwirtschaftlich genutzt. Die Große Laaber mit ihrem breiten Talraum durchquert das Gebiet. Die Wälder konzentrieren sich auf drei Bereiche: die Hügel zwischen Aufhausen und Eggmühl, den Anstieg zwischen Aufhausen und Alkofen sowie den größeren Komplex südlich von Sünching. In diesen Wäldern dominieren noch Fichten- oder Kiefern-Altbestände. Dabei sind Eiche aber auch Buche regelmäßig einzeln bis truppweise beigemischt. Außerdem gibt es immer wieder kleinere Waldflächen auf grundwassernahen Standorten im Laabertal. Hier bestimmen Pappeln, Weiden und Edellaubbäume das Waldbild. Im Norden der Hegegemeinschaft kommen keine Wälder vor.

Bei dem niedrigen Waldanteil im südlichen Landkreis sind diese o.g. Wälder besonders wichtig für die Naherholung, den Wasserhaushalt und die Ökologie. Mehrere Flächen wie der Südhang bei Rogging oder die Flächen südlich von Pfakofen entlang der Ochsenstraße sind besonders geschützt.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das Gebiet liegt in den wärmeren Lagen im Landkreis Regensburg. Mittlerweile liegt der Trend der Jahresdurchschnittstemperatur bei gut 9,5 ° C. Eine weitere Erwärmung von 0,5 °C/Jahrzehnt ist in den nächsten Jahrzehnten zu erwarten.

Die Fichtenbestände zeigen bereits heute durch Sturmwurf und Borkenkäferbefall - auch als Folge der Klimaerwärmung - flächige Schäden. Langfristig scheidet die Fichte als relevante Mischbaumart aus. Hier herrscht hoher Umbauebedarf. Buche, Eiche und Edellaubbäume sind als Baumarten mit höherer Wärmetoleranz/-bedarf besser geeignet. Die zielgerichtete Verjüngung der Bestände ist dringend notwendig. Bei Freilage drohen die Bestände sonst hin zu langlebigen Brombeerfluren zu „verwildern“. Diese können die Waldfunktionen nicht erfüllen und sind nur mit hohem Aufwand wieder in Bestockung zu bringen. Die skizzierten Umbaumaßnahmen sind bereits für nächsten Jahre angezeigt.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In dieser Schicht ist das Edellaubholz (Anteil 46,3 %) die häufigste Baumart. Es folgt die Fichte (Anteil 37,0 %). In dieser Schicht liegt der Verbiss bei der Fichte bereits bei 7,5 %, und beim Edellaubholz bei 36 %. Die übrigen Baumarten sind mit sporadischen Einzelexemplaren vertreten, obwohl Altbäume von Eiche, Buche und anderen Mischbaumarten über das gesamte Gebiet beigemischt sind. Dies deutet auf einen Verbiss an Keimlingen hin. Die Pflanzen verschwinden dann wieder, bevor diese in der Inventur aufscheinend werden.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Hier sind wieder Fichte (52,3 %) und Elbh (30,3 %) die häufigsten Baumarten. Daneben findet sich noch Kiefer (8,6 %), sonstiges Nadelholz (1,1 %) und verstreut sonstiges Laubholz (3,4 %). Von Eiche und Buche sind nur wenige Exemplare eingestreut. Bei der Fichte liegt der LTV bei 4,7 %. Ein Wert in dieser Höhe behindert zwar das Aufwachsen der Fichte nicht. Dennoch deutet er bei der vom Reh wenig verbissenen Baumart auf eine erhöhte Verbissbelastung hin. Dies bestätigt auch der Verbiss im oberen Drittel von 17,3 %. Die Edellaubbäume sind mit 29,3 % LTV/54,4 % Verbiss im oberen Drittel stärker verbissen, sodass die Verjüngung deutliche erschwert ist oder gar ohne Schutzmaßnahmen scheitert. Bei den wenigen vorgefundenen Buchen, Eichen ist eine Interpretation der Zahlen nicht möglich. Bei den sonstigen Laubhölzern (LTV 12,1 %) handelt es sich um wenige Exemplare die meist in dichten Fichtennaturverjüngungen eingemischt sind und vom Wild nicht "gefunden" werden.

Die gegenüber der Vorinventur veränderte Zusammensetzung der Verjüngung begründet sich in erster Linie in den Zufälligkeiten der Flächenauswahl und weniger in schwankender Wilddichte und Verbissbelastung. Insofern sind diese Kurven nur eingeschränkt zu interpretieren.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In dieser Schicht waren lediglich 173 Bäume anzutreffen. 48 % waren Fichten. Von Buche und Eiche waren nur jeweils 3 Exemplare zu finden. Die wenigen angetroffenen Exemplare lassen keine weiteren Aussagen zu. Der Anteil (7,7%) an Fegeschäden beim sonstigen Ndh (Douglasie) sowie beim Elbh(12,5 %) zeigt, wie „beliebt“ diese Baumarten beim Rehwild sind.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	1
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		3
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		8

Der Anteil von Beständen mit Schutzmaßnahmen ist insgesamt mit 35 % sehr hoch. Dies geht sowohl auf bepflanzte Schadflächen der letzten Jahre als auch auf reguläre Verjüngungen zurück. Die Verbissituation lässt es nach dem Handeln der Waldbesitzer oft nicht zu, die für den künftigen Waldaufbau wichtigen Baumarten ohne Schutzmaßnahmen zu verjüngen.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Wegen der häufigen Fichtenaltbestände wurden als „nächstgelegene Verjüngung“ oft (10 Flächen) dichte, überschattete Fichten-Naturverjüngungen aufgenommen. Diese werden vom Rehwild erfahrungsgemäß wenig verbissen. Dies spiegeln auch die aufgenommenen Flächen wider. Über die Verbissbelastung der Laubbäume und insbesondere über den Keimlingsverbiss an den Mischbaumarten geben die aufgenommenen Fichten-Naturverjüngungen aber keinen Aufschluss. Die Edellaubäume konzentrieren sich im Wesentlichen auf 4 Punkte in der Laaberaue. Das Ergebnis dort darf nicht auf die gesamte Hegegemeinschaft übertragen werden. Insofern ist es notwendig im Rahmen des Gutachtens auch andere Informationsgrundlagen wie die „Ergänzenden revierweisen Aussagen“ (ErA) mit heranzuziehen.

Die oben aufgezeigten Verbisswerte zeigen einerseits die mittlere Verbissbelastung der meist unter Schirm stehenden Fichten-Naturverjüngungen. Andererseits zeigt die Verjüngung auch, dass bei Eiche und Buche - trotz beigemischter Samenbäume - zumeist keine erfolgreiche Verjüngung zu erwarten ist. Die Situation beim Edellaubholz wurde bereits beschrieben.

Die Ergänzenden revierweisen Aussagen belegen, dass einerseits in einigen Revieren eine tragbare Verbissbelastung vorliegt, andererseits auf wesentlichen Waldflächen eine „zu hohe“ Verbissbelastung gegeben ist. Dabei wurde in einzelnen Jagdrevieren ohne bedeutungsvolle Waldflächen oder aktuell beurteilbare Verjüngungen auf die Erstellung der ErA verzichtet.

In der Gesamtschau ist daher die Verbissbelastung als „zu hoch“ einzuwerten.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Nach wie vor ist in nicht unwesentlichen Teilen eine Verringerung der Verbissbelastung aus forstlicher Sicht notwendig. Außerdem wurde in einigen Revieren ein Trend zur Verschlechterung festgestellt. In Anbetracht der in dieser HG für die nächsten Jahre anstehenden großen Verjüngungsaufgaben wird daher empfohlen, den Abschuss zu erhöhen. Die „Ergänzenden revierweisen Aussagen“ sind dafür ein wichtiger Anhaltspunkt.

Dabei ist eine verstärkte Bejagung auch in den Feldrevieren im Umfeld der größeren Waldkomplexe erwünscht. Dies hilft, die Zahl der im Winter in die Wälder einwechselnden Rehe zu verringern.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Pielenhofen, den 04.12.2024	Unterschrift <div style="background-color: #e0e0ff; height: 80px; width: 100%;"></div>
---	---

gezeichnet FD Dr. Michael Roßkopf
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“